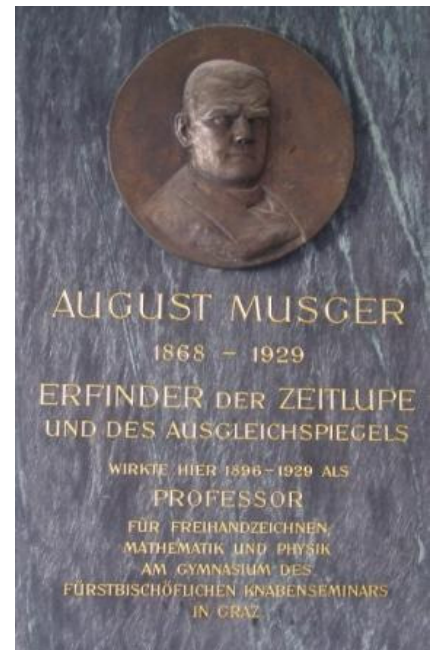


Einige Zeitungsausschnitte über Musgers Leben

Gedenkstätte für Prof. August Musger

Dem Erfinder der Zeitlupe und des „Ausgleichsspiegels“, Prof. August Musger, der durch 35 Jahre von 1869 bis 1929, dem Jahr seines Todes, als Lehrer für Freihandzeichnen, Mathematik und Physik am Gymnasium des Grazer Bischöflichen Knabenseminars tätig gewesen ist, hat man bereits mehrere Denkmäler gesetzt; abgesehen davon, dass man eine Gasse auf dem Rosenberg nach ihm benannt hat, erinnern eines der Steinporträts in der Ehrengalerie des inneren Burghofes und eine Gedenktafel in seinem Heimatort Eisenerz an ihn. Es war jedenfalls ein guter Gedanke von Msgr. Prof. Dr. Josef Wallner, nun auch an jeder Stätte, an der er so lange gewirkt hat, einen Gedenkraum zu errichten. August Musger war ein Meister des Porträtzeichnens.

Südost-Tagespost (Mittwoch, 35. Oktober 1967)



Enttäuscht, aber nicht vergessen

Die Tatsache, dass der im Jahre 1808 in Eisenerz geborene August Musger der eigentliche Erfinder der heutigen „Zeitlupe“ war, ist bei vielen von uns in Vergessenheit geraten. Die 50. Wiederkehr seines Todestages wurde daher zum Anlass genommen, im Bischöflichen Gymnasium und Seminar, wo Musger zuerst als Schüler, später als Lehrer den Großteil seines Lebens verbrachte eine äußerst würdige und herzliche Feierstunde abzuhalten.

1904 meldete er sein erstes Patent für einen „Zeitlupen Apparat“ an. Er konnte aber seine theoretische Erfindung aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht in die Praxis umsetzen und baute den Apparat schließlich selbst. Erst 1924 wurde der Begriff „Zeitlupe“ durch den Physiker Lehmann offiziell eingeführt. 1916 meldete Musger wiederum ein Patent an, blieb aber erfolglos. Er unterrichtete bis zu seinem Tod am fürstbischöflichen Knabenseminar in Graz, wo er am 30. Oktober 1929 als verarmter, vergessener Erfinder starb.

Südost-Tagespost (Donnerstag, 1. November 1979)

Ein Grazer erfand die Zeitlupe

August Musger setzte sich zum Ziel, die Aufnahme- und Vorführtechnik bei Kinofilmen zu verbessern. Auch eine Art Fernsehapparat schwebte ihm vor. Musger gelang es, einen Serienapparat mit Spiegelrad zu entwickeln, bei dem das Flimmern wegfiel und der außerdem eine Wiedergabe im Zeitmaßstab (Zeitlupenverfahren) ermöglichte. 1904 meldete er diese Erfindung zum Patent an. Doch die Produktion dieses neuartigen Kinematographen scheiterte an Musgers materieller Armut und mangelnder Wirtschaftskenntnisse.

Erst 1914 erzeugt die deutsche Firma Ernemann (heute Zeiss-Ikon) ein Zeitlupengerät, das auf Musgers Erfindung beruhte.

Musger arbeitete weiter: 1921 meldete er sein zweites Patent an, einen Kinematographen mit optischem Ausgleich der Bildwanderung.

Kleine Zeitung (Samstag, 3. November 1979)

Ehrung für einen vergessenen Steirer

Nach ihm sind zwar Straßen benannt und in der Steirischen Ehrengalerie im Grazer Burggarten steht auch seine Büste, aber in der Bevölkerung ist er doch ziemlich vergessen, auch in seiner Heimat; also nimmt es auch kaum wunder, dass wohl seine Erfindung, nicht aber sein Name in einem Lexikon aufscheint. Er ehrt also die Steiermark und das Häuflein unermüdlicher Initiatoren, dass zu seinem 50. Todestag eine Sondermarke herausgebracht werden konnte und dass sein Leben und Wirken in einer Feierstunde im Hause seines Schaffens gewürdigt wurde: man gedachte im Bischöflichen Seminar und Gymnasium in Graz des Erfinders, Lehrers und Priesters *August Musger*, der die Zeitlupe erfunden hatte. Direktor Dr. Michel konnte dazu erfreulich viele Ehrengäste begrüßen, an der Spitze Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Koren, ein *Musger* - Schüler, Landesrat Prof. *Jungwirth* und als Vertreter des Bischofs Generalvikar Prälat *Städtler*.

Ein junger Erzieher im Hause hatte sich als *Musger* - Biograph betätigt: *Peter Feldhofer* zeichnete vor der Festversammlung den Lebensweg nach und streute heitere Schlaglichter ein. Der Erfinder *August Musger* wurde am 10. Februar 1868 in Eisenerz als Sohn einer Lehrerfamilie geboren, bald darauf kam die Familie nach Kindberg. Seiner Gymnasialzeit verbrachte August zum Teil auch im damaligen fürstbischöflichen Knabenseminar. Nach der Matura entschied er sich nach reiflicher Überlegung dazu, Theologie zu studieren, 1890 wurde er zum Priester geweiht und von 1891 bis 1892 wirkte er als Kaplan in Preding, wo er wegen seiner Geselligkeit bald sehr beliebt war. Danach wurde er als Präfekt in das im weiteren Aufbau befindliche Knabenseminar berufen, wobei er auch die Lehrbefähigung für die Fächer Mathematik, Physik und Freihandzeichnen erwerben sollte (seine Vorliebe für naturwissenschaftliche Fächer war nämlich bekannt). 1900 trat er in den Lehrkörper des Knabenseminars ein. Für Mathematik und Physik, die Grundlagen seiner Erfindungen, hatte er nie eine Lehramtsprüfung abgelegt. *Musger* hatte sich zwar vier Jahre studienhalber beurlauben lassen, doch die überwiegende Zeit widmete er seinen eigenen Studien. 1904 meldete er sein erstes Patent für einen Serienapparat mit Spiegelrad an, eine Erfindung auf dem Gebiet der Kinematographie.

Er wollte das störende Flimmern bei den kurz zuvor aufgetretenen Filmvorführungen beseitigen. Mit dem optischen Spiegelausgleich, dem exakte Berechnungen zugrunde lagen, hatte er tatsächlich einen grundlegenden Schritt in der Filmvorführtechnik gesetzt. Wie Direktor Hofrat Dipl.-Ing. Niederhuemer vom Technischen Museum Wien in der Feierstunde erklärte, war seine eigentliche Erfindung, die Zeitdehnung durch die Zeitlupe, eher ein Nebenprodukt. Dafür hatte *Musger* 1904 das Patent angemeldet. Ab diesem Zeitpunkt begann für den Erfinder ein dramatischer Weg.

Es fehlten ihm Geld und die nötigen technischen Kenntnisse, um seine Idee auch in die Praxis umzusetzen. Mit einem Fachmann gelang es ihm aber doch, selbst einen Apparat zu bauen, den er 1907 seinem Lehrer Prof. Pfaundler vorführte, der die technisch richtige Ausführung bestätigte. Für eine industrielle Verwertung der Erfindung fehlte *Musger* aber wiederum das Geld. Das Patent verfiel. Ein deutsches Unternehmen wurde auf die Erfindung aufmerksam und machte sich diese 1914 zunutze

Neues Land (Sonntag, 4. November 1979)

